

forschers liegt dessen Lebenswerk jetzt im Druck vor. Erfasst werden 416 namentlich bekannte, 7 namenlose und 71 vermutete Wüstungen in den Kreisen Göttingen und Northeim und Teilen des (ehemaligen) Kreises Blankenburg, in einem Raum also, der historisch den welfischen Fürstentümern Göttingen-Oberwald und Grubenhagen entspricht. Das Bearbeitungsschema der einzelnen Wüstungsartikel umfaßt den Namen, die Lokalisierung, Flurnamen und Karteneinträge, Bodenfunde, Indizien für Kirchen oder Kapellen, urkundliche Belege und „Erläuterungen“. Bd. 4 enthält u. a. Literaturnachträge bis 1995. Auf die Schwächen der Arbeit, den Verzicht auf archäologische Methoden und systematische Archivarbeit, weist das Vorwort ausdrücklich hin. K. N.

Adrienne KÖRMENDY, *Melioratio terrae*. Vergleichende Untersuchungen über die Siedlungsbewegung im östlichen Mitteleuropa im 13.–14. Jahrhundert (Poznańskie towarzystwo przyjaciół nauk. Wydział historii i nauk społecznych. Prace komisji historycznej 48) Poznań 1995, Wydawnictwo Poznańskiego Towarzystwa Przyjaciół nauk, 274 S., ISBN 83-7063-100-2. – Die Vf. dieser Warschauer Habil.-Schrift konzentriert sich auf die deutschrechtliche Besiedlung Nordungarns im 14. Jh., also einen späteren Teil der ma. Ostsiedlung, der durch schlesische und polnische Vorbilder aus den vorangegangenen Jahrhunderten bestimmt wurde, und sie arbeitet die Besonderheiten der nordungarischen Verhältnisse heraus, die namentlich durch die Siedlungspolitik großer weltlicher Grundbesitzer charakterisiert sind. Die Arbeit stützt sich vor allem auf die Siedlungsurkunden und ist insofern auch ein Beitrag zur einschlägigen Diplomatik. Hartmut Boockmann

---

Britta PADBERG, *Die Oase aus Stein*. Humanökologische Aspekte des Lebens in mittelalterlichen Städten, Berlin 1996, Akademie-Verlag, 154 S., ISBN 3-05-002837-8, DEM 98. – Mit ihrer Göttinger Diss. versucht die Vf., die Fülle der bereits erforschten Einzelaspekte zur Geschichte der ma. Stadt im Rahmen eines humanökologischen Konzeptes zu integrieren. Hierzu werden das Wechselverhältnis von natürlichen Energie- und Materiekreisläufen auf der einen Seite und dem in Gemeinschaft lebenden und wirtschaftenden Menschen auf der anderen Seite betrachtet und die einzelnen Elemente zu einem „Ökosystem Stadt“ zusammengefügt. Die klar strukturierte und ihre eigene argumentative Basis immer wieder kritisch reflektierende Arbeit weist eine Reihe von Punkten auf, die der Rezensent gleichwohl mit einem gewissen Stirnrunzeln zur Kenntnis genommen hat. So geht sie von einem Stadtbegriff aus, der nur für die wenigen über 10.000 Einwohner zählenden Großstädte Anwendung finden kann, da sich – angeblich – die kleineren Städte in ökologischer Hinsicht nicht von ländlichen Siedlungen unterscheiden. Dem sehr allgemein formulierten Titel und dem hoch gesteckten Ziel scheint diese Einschränkung kaum gerecht zu werden. Ähnliches könnte man vom zeitlichen Rahmen sagen, werden doch das frühe und hohe MA kaum berücksichtigt, während den Grenzen des städtischen Wachstums in der Neuzeit ein ganzes Kapitel gewidmet ist. Dennoch stellt die Arbeit eine Bereicherung der Stadtgeschichtsforschung dar, da sie trotz kleinerer Schwächen im einzelnen einen Weg aufzeigt, wie eine größere Zahl der stark spezialisierten